

KOMMENTAR

Elisabeth Rowe
Bräunen und Solarium 230

WIR WAREN FÜR SIE DABEI

Effektiv in Prävention und Therapie
hypertropher Narben 232

KOSMED-PRAXIS-SERVICE

Der phlebologische Fertigverband
von Innithera 234

Ergebnisse einer Ärztebefragung zum
„Chronic Wound Care System“ 234

Hormone wirken positiv
auf Kollagenanteil 235

Wirksamkeit im Praxistest bestätigt 236

Tacrolimussalbe zur Zulassung
in Europa eingereicht 236

RUBRIKEN

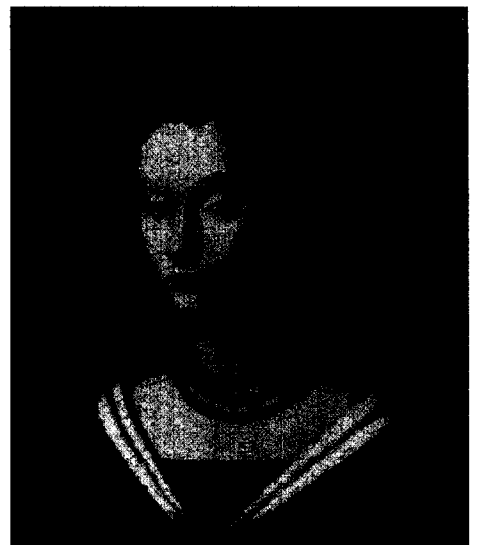
Ausschreibungen 221, 231
Abstracts 233
Nachrichten 237
Kongresskalender 239
Praxis-Info-Service 240

**Einladung zum Abonnement
oder Probe-Abonnement
3. Umschlagseite**

As a special service to our growing number
of English speaking readers, we publish
abstracts in a separate section on pages 233

UNSER TITELBILD

**Petrus Christus.
Bildnis einer jungen Dame.
Um 1470.
Eichenholz, 29x22,5 cm
Kat.Nr. 532
Gemäldegalerie
Staatliche Museen zu Berlin
Foto: Jörg P. Anders**



*„Der Mensch, vom Weibe ge-
boren / lebt kurze Zeit und voll
Unruhe / geht auf wie eine Blu-
me und fällt ab / schiebt wie ein
Schatten und bleibt nicht.“
(Hiob 14, 1-2)*

Dieser Gedanke über die Vergänglichkeit des Lebens kommt dem Betrachter beim Blick auf das Bild des altniederländischen Meisters Petrus Christus in den Sinn. Es zeigt uns die Spuren der Zeit, die sich als feingliedriges Netz aus Rissen über das Tafelbild ziehen und so den Kontrast zwischen Jugendlichkeit und unabwendbarem Altern veranschaulichen.

Das Portrait zeigt uns eine junge Frau, die den Betrachter mit aristokratischem Selbstbewusstsein distanziert anblickt. Sie ist in einem Innenraum wiedergegeben, der durch eine dunkelbraune Holzvertäfelung an der Rückwand angedeutet ist. Das von vorn einfallende Licht läßt die zarte Blässe ihrer Haut besonders hervortreten. Auch die feinen Konturen ihres Gesichtes, der schlanke Hals und die schmalen Schultern lassen den Eindruck einer nahezu kindlichen Zerbrechlichkeit entstehen. Der außergewöhnliche Reiz dieser grazilen Gestalt geht jedoch von ihren mandelförmigen, exotisch anmutenden Augen aus, deren Brauen sorgsam gezupft sind. Gemäß der damaligen Mode ist das rotblonde Haar streng zurückgekämmt und der Ansatz an den Schläfen ausgerastert, so daß ihre hohe Stirn besonders zur Geltung gebracht wird.

Die Kleidung entspricht der Mode, wie sie in den burgundischen Niederlanden in der zweiten Hälfte des 15. Jh. getragen wurde. Wer ist die junge Schönheit? Zahlreiche Untersuchungen sind zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen, eine sichere Antwort wurde bisher nicht gefunden. Aufschluß könnte der inzwischen verschollene originale Rahmen des Bildes geben, der neben der Signatur des Künstlers einen Hinweis auf die Dargestellte enthielt, nach dem es sich um eine Verwandte Lord Talbots, 1st Earl of Shrewsbury handeln würde. In Frage kämen die beiden Enkelinnen Lord Talbots, Anne und Margaret. Elizabeth Talbot, Herzogin von Norfolk und Tante der beiden, hielt sich im Jahre 1468 anlässlich der Hochzeit Karls des Kühnen mit Margarete von York in Brügge auf. Es ist möglich, daß die jungen Mädchen sie zu diesem politisch und gesellschaftlich bedeutsamen Ereignis begleiteten und eine von ihnen von Petrus Christus, der sich ebenfalls in Brügge aufhielt, portraitiert wurde.

Der Künstler, mit eigentlichem Namen Pieter Christophsen, wurde um 1410 in Baerle geboren, einem Ort nahe der heutigen Südgrenze Hollands. 1444 erwarb er das Bürgerrecht Brügges, um als freier Meister seinen Malerberuf ausüben zu können. Hier lebte und arbeitete er bis zu seinem Tode um 1473. Sein Werk läßt den Einfluß Jan van Eycks (um 1390–1441) erkennen, bei der perspektivischen Wiedergabe des Raumes jedoch beschreitet er neue Wege, indem er seine Kompositionen als erster Meister der Altniederländischen Malerei nach mathematischen Gesetzen konstruiert. Das im Original sehr kleine Bildnis einer jungen Dame zählt zu den schönsten Werken Petrus Christus' und wurde wegen der von ihm ausgehenden Faszination im Volksmund auch „Mona Lisa des Nordens“ genannt.

Maren Klinge und Jenny Wischnewsky